

Brief von Bruno Apitz an Kurt Roßberg

Lieber Kurt!

Zu Deiner Frage über Walter Krämer:

Wir alten Buchenwalder haben ihn alle noch in Erinnerung und wissen, daß durch seine Wirksamkeit vielen Mithäftlingen das Leben gerettet worden ist. Was seine Leistung, besonders in den ersten Jahren des Lagers, bedeutet hat, wissen wir alle.

Nicht nur, daß er aus dem Nichts heraus und unter Zurückstellung seiner eigenen Sicherheit das Häftlingsrevier aufgebaut hatte, hat mich veranlaßt, seinen Namen der Vergessenheit zu entreißen, nicht nur seine Tatkraft, sein Mut, seine stete Hilfsbereitschaft haben meinen Entschluß bestimmt, sondern im Besonderen die Tatsache, daß sich Walter Krämer, um helfen zu können, unter schwierigsten Bedingungen medizinisches Fachwissen angeeignet hat. Was das für einen einfachen Menschen ohne akademische Bildung bedeutet, läßt sich kaum sinnfällig machen.

Das Wolfsgesetz des Lagers forderte ihm dieses Wissen einfach ab und so hat er schwierige Fachliteratur durchgearbeitet, hat sich durch die Fachterminologie durchgefressen, keiner hat ihm dabei helfen können. Mir ist es bis heute unbegreiflich gewesen, wie Walter Krämer es geschafft hat, schwierige Operationen an verwundeten Häftlingen vorzunehmen. Was wurde in den genannten Jahren täglich ins Revier geschleppt! Häftlinge, denen die SS mit dem Gewehrkolben die Kiefer zertrümmert hatten. Häftlinge mit zerschmetterten Schädeln, mit zerrissenen Nieren und Lungen, mit gebrochenen Armen und Beinen...Welche Entschlußkraft gehörte für den einfachen Arbeiter Walter Krämer dazu, so einen menschlichen Trümmerhaufen wieder zusammen zu flicken, ihm dem Tod zu entreißen! Aber das Wolfsgesetz verlangte es von ihm und er tat es.

Wenn ich daran denke, wie dieser stupide SS-Hauptsturmführer, der sich "Dr. Hoven" nannte, Lagerarzt und in Wirklichkeit ein vertrottelter Medizinstudent war, sich seine Doktorarbeit von zwei Häftlingen hat schreiben lassen (Gustav Wegener und Dr. Kurt Sitte), wenn ich daran denke, daß dieser "Dr." Hoven kurz vor seinem Doktorexamen in meinem damaligen Kommando Pathologie sich von einem 23jährigen Drogisten die Handhabung des Mikroskops hat zeigen lassen, daß dieser "Dr." noch nicht einmal imstande war, ein Blutbild unter dem Mikroskop anzufertigen, dann wächst die menschliche Größe des einfachen Arbeiters Walter Krämer himmelhoch über die Stupidität des SS-Faschisten hinaus. Ich weiß, daß Walter Operationen vorgenommen hat, die der Hauptsturmführer niemals gewagt hätte. Walter Krämers heilende Instrumente waren Skalpell und Pinzette, Hovens Instrument dagegen war die todbringende Giftspritze. So war es! Und weil es so war, gehörte es zu meiner menschlichen Pflicht, den Namen dieses hervorragenden Menschen der Vergessenheit zu entreißen.

Ich bin glücklich, daß mein Roman eine so große Resonanz gefunden hat und somit der Name Walter Krämer im Gedächtnis vieler Menschen haften geblieben ist. Jedoch nur der Name. Den wirklichen Walter Krämer in seiner Bedeutsamkeit den Menschen nahezubringen, bleibt noch vorbehalten.

Wie immer Dein
Bruno Apitz

Berlin, 18.12.1967